

Ricarda Strobel: Die 'Peanuts'. Verbreitung und ästhetische Formen. Ein Comic-Bestseller im Medienverbund.- Heidelberg: Winter 1987 (Reihe Siegen. Beiträge zur Literatur- und Sprachwissenschaft. Bd. 77), 251 S., Pb. DM 27,-

Wer kennt sie nicht, "Charlie Brown und seine Freunde", die unverwechselbaren Kindergestalten mitsamt dem vielseitigen Beagle Snoopy aus der Werkstatt des Charles M. Schulz?! - Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen interessant, gelten die Peanuts "heute als der erfolgreichste Comic-Strip aller Zeiten" (S. 9). Die von Ricarda Strobel vorgelegte Studie über dieses Phänomen steht keineswegs allein. Sie ist Teil eines Langzeit-Forschungsprojektes zu dem Thema 'Bestseller-Literatur im Medienverbund', das bereits seit 1983 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziell gefördert wird.

Die Peanuts erweisen sich schon deswegen als ideales Forschungsobjekt, weil sie tatsächlich in allen nur denkbaren Medien vertreten sind. Auch wenn Puristen behaupten, daß ihre ursprüngliche Form, nämlich der Strip in vier Panels (Handlungsbildern) - seit 1950 in amerikanischen Tageszeitungen abgedruckt - gleichzeitig die beste ist. Warum das so ist, wird verständlich, wenn man sich Aufbau, Handlungskonstanten, die Charaktere der Figuren (die von der Autorin treffend beschrieben werden) und deren Sprache - die das handlungstragende Element dieser Comic-Serie ist - vergegenwärtigt. Charles M. Schulz hat das Kunststück vollbracht, in diesen kurzen Szenen ein

bestimmtes Gesellschaftsbild zu entwerfen, das aufgrund seiner Strukturen für jeden Leser Wiedererkennungseffekte birgt. So wird - wie Ricarda Stobel schreibt - bei den Peanuts "der Bereich des Individuums durch die beiden Pole Moral (Charlie Brown) und Lust (Snoopy) repräsentiert, der Bereich der Gesellschaft durch die Elemente der Konvention (Lucy) und der Ideologie (Linus)" (S. 56). Durch die Übernahme in das Medium Fernsehen wurden jedoch Veränderungen vorgenommen, die die hohe Qualität des anspruchsvollen Comics verminderten. Er geriet dadurch zum Kinderfilm. Zu einer gewissen Verflachung trugen medienspezifische Unterschiede - Begleitmusik, die Stilmittel Farbe und Bewegung wie auch in besonderem Maße die Synchronisation - bei. Ein Aspekt, der - wenn auch aus anderen Gründen - häufig bei Literaturverfilmungen zu beobachten ist. Bei den Peanuts wurde jedenfalls in den Fernsehfilmen das die "Message der Serie prägende Kräfteverhältnis der Persönlichkeiten" (S. 163) verändert.

Gut gelungen ist hingegen der Wechsel zum Buch. Obwohl hier eigentlich "nur" die vier Panel-Strips aus den Zeitungen sowie die längeren aus den Wochenendausgaben abgedruckt sind, liegt der Reiz der Bücher nicht nur in der Konzentration, sondern auch in der thematischen Einordnung. Günstig ist natürlich, daß hier Strips - abgedruckt an aufeinanderfolgenden Tagen -, die eine zusammenhängende Geschichte ergeben, 'an einem Stück' gelesen werden können.

Verständlicherweise nehmen in Ricarda Stobels Untersuchung die Peanuts-Strips im Medium Zeitung den breitesten Raum ein, zumal hier auch Grundlegendes über die Figuren gesagt wird. Spannend ist jedoch auch zu erfahren, wie die Peanuts in anderen Medien 'verarbeitet' wurden, etwa im Bilderbuch zum Fernsehfilm, in einer Hörspielversion, als Musical oder durch Rezitationen auf Schallplatte, als Comic-Heftchen oder schließlich als Kino-Spielfilm. Daß damit jedoch die Vermarktung noch lange nicht zu Ende ist, weiß jeder, der mal in einem Souvenir- oder Geschenkeladen stöberte und auf zahlreiche Produkte mit Peanuts-Abbildungen traf. Stobels 'Genealogie der Peanuts' (S. 15) macht plastisch deutlich, wie die Peanuts ein Medium nach dem anderen 'eroberten'.

Worauf beruht nun eigentlich der beispiellose Erfolg der Peanuts, einer Serie, deren zeichnerisches Merkmal die unauffällige Schlichtheit ist? Ricarda Stobel gibt darauf mehrere Antworten, die jede für sich wahrscheinlich schon ein Anreiz ist, sich weiter mit Vergnügen die Strips zu Gemüte zu führen. So nennt sie zunächst die Balance zwischen Schematischem und Innovativem. "Während die Bildgestaltung und bestimmte, immer wiederkehrende Handlungskonstanten den feststehenden Rahmen der Peanuts-Strips bilden und ein unmittelbares Wiedererkennen der Serie ermöglichen, bietet vor allem die Ebene der Sprechtexte und der Entwicklung der konkreten Handlungsinhalte Raum für Neues." (S. 219) Besonderen Reiz stelle auch die Tatsache dar, daß sich hier "kindliche Charaktere in kindlichem Setting" in anspruchsvoller Sprache mit "erwachsenen" Problemen beschäftigen. Faszinierend sei eben dann, daß sich das "scheinbar Simple und Naive" bei näherer Betrachtung als ebenso komplex wie hintersinnig herausstellt. Außerdem - und das scheint mir der Hauptgrund zu sein - biete

die charakteristische Darstellung der wichtigsten Figuren und ihrer Interaktionen die Möglichkeit zur Identifikation.

Gelungen ist der Autorin jedenfalls ihre Absicht, mit dieser Studie zum besseren Verständnis dieses "internationalen und supramedialen Super-Bestseller des 20. Jahrhunderts" (S. 9) beizutragen. Für Peanuts-Anhänger, aber auch für Medienforscher dürfte das Buch eine Fundgrube sein.

Veronika Schmitz